

Dekan ernannten Christian Ernst. Seine Freilassung erfolgte erst, nachdem er seine völlige Unschuld erweisen konnte.⁵⁶

Wenn auch das genaue Datum des Steckbriefes gegen Schulmeister nicht genannt wird, so muß um jene Zeit die rätselhafte geheime Zusammenkunft des Sekretärs Mandel, Vertrauter des österreichischen Feldmarschalls Fürst Schwarzenberg, mit Schulmeister in Straßburg stattgefunden haben. Der Unterpräfekt des Bezirks Benfeld, dem der längere Aufenthalt Mandels in Straßburg auffiel, berichtete darüber am 19. August 1814 dem Adjutanten Lasalle des Grafen von Artois, Bruder Ludwigs XVIII.⁵⁷ Was wurde da gespielt, und war Schulmeister wirklich unauffindbar? Nach Angaben von Jean Orieux wurde während des Wiener Kongresses, der schon Ende September 1814 inoffiziell zusammentrat, „die Anwesenheit eines napoleonischen Spions verzeichnet, eines Mannes namens Schulmeister, der bei den internationalen Geheimdiensten kein Unbekannter war“.⁵⁸ Doch Masson erwähnt, daß davon gesprochen worden sei, Napoleon habe Cipriani Franceschi, der später seinen Nachrichtendienst auf St. Helena leitet, nach Wien geschickt, um dort Informationen zu sammeln.⁵⁹

Noch während des Kongresses, am 1. März 1815, verließ Napoleon mit seiner Truppe die Insel Elba. Hatte Schulmeister etwas mit der Flucht zu tun? Man wisse es nicht, schreibt Orieux. In den Nachlaßpapieren Schulmeisters fand sich nur die zweimalige Erwähnung, daß er seinen Sohn mit einem persönlichen Brief an den Kaiser in Fontainebleau geschickt habe, um ihn von der Flucht Ludwigs XVIII. zu unterrichten. Der Kaiser habe seinem Sohn gegenüber bemerkt: „Ihr Vater ist der einzige, der mich von der Abreise der Bourbonen benachrichtigt und wünscht, daß ich heute noch in Paris ankomme, heute, den 20. März, am Geburtstag des Königs von Rom. Wir wollen also abreisen“.⁶⁰ Dem steht ein Bericht des Generals Savary vom 24. März gegenüber, in welchem er dem Kriegsminister mitteilt, daß er in der Nacht vom 19./20. den Leutnant der berittenen Nationalgarde, Charles-Isidor Schulmeister, Sohn eines Mannes, der die hervorragendsten Dienste leistete, zum Kaiser mit dem Auftrag geschickt habe, ihn über die Abreise der Bourbonen aus der Hauptstadt zu informieren. Dieser habe ihn gütig empfangen. Charles-Isidor sei mit dem Kaiser nach Paris zurückgekehrt.⁶¹

Diese Darstellung Savarys schließt nicht aus, daß Schulmeister seinem Sohn einen Brief mitgab für den Kaiser, der seit seiner Landung mit der Verheißung

56 Ders., S. 169, Heitz, S. 206, Ehrhard, S. 38.

57 Harsany, Ch. L. Schulmeister, S. 99, Anm. 29.

58 Jean Orieux, Talleyrand, die unverstandene Sphinx, 4. Aufl. 1974, S. 550. Der deutsche Übersetzer Gerhard Heller vermerkt dazu, daß Schulmeister wahrscheinlich im Dienst Talleyrands stand, »in dem er den großen Mann des nachnapoleonischen Europas sah«. Orieux selbst wirft die Frage auf, ob Schulmeister Talleyrand einen von der Polizei angefangenen Brief mit einer Todesdrohung übergeben sollte.

59 Frédéric Masson, Napoléon à Sainte-Hélène 1815 - 1821, Paris 1912, S. 163

60 Ehrhard, S. 38 f.

61 Harsany, La famille Schulmeister, S. 22.